

Hallo Klaus,

nun endlich, wie versprochen, die ausführliche Würdigung Deiner Arbeit! Eigentlich sollte ich nicht von „Würdigung“, sondern von „Huldigung“ sprechen, denn was Du hier geleistet hast, ist wirklich aller Ehren wert.

Auch wenn es vermeintlich nicht wichtig ist, will ich bei der Lobhudelei mit der Optik anfangen: Egal ob man die Plexiglas-Optik mag oder nicht (und ich jedenfalls mag sie!): In der peinlich genauen Arbeit an den Gehäusen erkennt man die absolute Hingabe, die Du in diese Arbeit gesteckt hast. Diese Gehäuse verzeihen keinen handwerklichen Fehler – Du hast aber schlicht keinen Fehler gemacht! Damit dokumentierst Du Deinen generellen Anspruch: Wenn Du einen Auftrag annimmst der da lautet, für einen sehr guten Lautsprecher eine kompromisslose Lösung zu entwickeln, dann machst Du auch im Detail keine Kompromisse.

Ich bin heute froh, dass ich Dir auch diesem Weg gefolgt bin; sicherlich sind die letztendlich aufgewendeten 1.500 Euro inkl. der neuen Anschlusskabel ungefähr das Dreifache des ursprünglich veranschlagten Betrages; aber die Qualität der Arbeit und der im besten Wortsinne radikale Ansatz Deiner Entwicklung sind die zusätzlichen 1.000 Euro absolut wert. Auch ich habe einfach nicht genug Geld, um damit Kompromisse zu finanzieren.

Nun aber zum Klang. Und damit zum Vorzug der Langsamkeit. Als ich Dir im November 2006 meine Frequenzweichen aus der Genesis II.5 vorbei brachte, dachte ich (und Du wohl auch), dass ich noch vor Weihnachten wieder ganz entspannt Musik werde hören können. Als ich Dich gut zwei Wochen später noch einmal besuchte, waren wir bereits übereingekommen, dass Du die vorgelegten Weichen nicht einfach nur reparieren und anpassen, sondern wohl zusätzliche Bauteile anbringen würdest. Um die damit unumgängliche Zeitverzögerung für mich zu überbrücken, hattest Du mir „im Schnellverfahren“ Anschlussbleche gefertigt, mittels derer ich die Genesis vollaktiv betreiben konnte (eine Aktivweiche von Behringer und ein Pärchen SAC Igelchen standen bei mir noch rum). Bereits diese Anschlussbleche und die darin für den rückwärtigen Hochtöner integrierte passive Weiche zeugten von Deinem hohen Qualitätsanspruch – nicht nur wegen der ausgewählten Bauteile, sondern auch durch die Qualität der Ausführung.

Erst im Gespräch darüber, dass ich ja nun erst einmal mit diesen Weichen hören könnte, dann aber später die „getunten“ Original-Weichen wieder einbauen müsste kamen wir gemeinsam auf die Idee, die neuen Weichen als separates Gehäuse zu konstruieren, das wiederum an die Aktivanschlüsse angedockt wird. Jetzt, wo ich die Geräte gesehen habe weiß ich auch, warum Du von Problemen sprachst, die Mundorf-Spulen und Kondensatoren auf der Originalweiche unterzubringen...

Stichwort Langsamkeit: Ich musste weitere drei Monate warten (habe dazwischen aber einen regelmäßigen Kontakt mit dir gehabt und wir haben das Projekt in diversen Gesprächen immer weiter getrieben) bis ich die Weichen in Empfang nehmen konnte – aber wenn man die Teile sieht erkennt man, dass eine solche Arbeit einfach nicht schneller zu erledigen ist. Zwischenzeitlich war u.a. die Entscheidung gefallen, mit den Kabeln von Viablue zu arbeiten. Ich hatte bisher mit MIT-LS-Kabeln gehört – seit ich die Viablue-Kabel bekommen habe, liegen die MITs im Keller und warten darauf, über ebay einen neuen Hörer zu finden. Alleine dieser Tipp hat mir gezeigt, dass Du absolut weißt worüber Du sprichst. An dieser Stelle auch einen Dank an den Eigentümer von Viablue, der unser Projekt wirklich toll unterstützt hat.

Noch mal Stichwort Langsamkeit: Natürlich habe ich, als die Weichen endlich angekommen waren, noch am gleichen Abend von Aktiv- auf Passivbetrieb umgerüstet. Was ich nach dem ersten Einschalten hörte war buchstäblich NICHTS. Kein Rauschen, Zirpen, Brummen oder ähnliche Artefakte, die in der aktiven Version in ca. 30cm Abstand vom Lautsprecher zu hören waren. Selbst wenn ich das Ohr direkt an das BG-Bändchen halte – NICHTS.

Um ehrlich zu sein, hat mich dann aber der Klang (zuerst war Rickie Lee Jones zu mir nach Hause eingeladen, dann folgten noch Silje Neergaard, Tori Amos und ein bisschen Klaviertrio mit Jarrett und Corea) nicht vom Hocker gerissen. Ich habe es erst einmal auf irrational hohe Erwartungen geschoben, die durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema bei mir ausgelöst worden waren. Da mein Beruf keinerlei Rücksicht auf mein Hobby nimmt, blieb es bis zum Wochenende bei diesem ersten Eindruck.

Am Wochenende habe ich dann erst einmal die Anlage am Sonnabendmorgen angemacht und bis Sonntagabend laufen lassen. Nach dieser Zeit hatte ich den Eindruck, dass der Klang insgesamt deutlich an Homogenität gewonnen hatte und eine klarere Differenzierung innerhalb der Mitten und Höhen eintrat. Natürlich konnte ich mich auch nicht davon freimachen, hier etwas zu hören, weil ich es hören wollte (als quasi Autosuggestion).

In den nächsten Tagen der Beschäftigung mit der Anlage fiel mir dann aber doch auf, dass ich z.B. die Lautstärke der Bassendstufe um mehrere Klicks zurück nehmen konnte und trotzdem gerade der Grundton immer sauberer und „lauter“ kam. Wie sehr mich der immer besser werdende Klang inspirierte zeigt sich daran, dass ich nach langer Zeit mal wieder am Wochenende in ein HiFi-Studio ging, um mich über die Verbesserungsmöglichkeiten meiner Kette zu informieren. Im Ergebnis (ich bin aber noch nicht fertig) habe ich mich entschieden, alle Stromleitungen zu ersetzen (beginnend mit dem Einbau eines Klangmoduls im Sicherungskasten, einer separaten Zuleitung ins Wohnzimmer, dort an eine HMS-Dose und dann weiter in eine Netzleiste von ceekay-cabledesign (Klaus: Meiner Ansicht der nächste „Cheap Trick“ für Dich und Deine Kunden) und von dort über neue Netzleitungen von ceekay (big-one) in die Geräte).

Obwohl ich bisher nur die HMS-Dose und ein neues Kabel von ceekay für den DA-Wandler habe, bin ich schon sicher, hier den richtigen Ansatz zu haben. Das erstaunlichste für mich ist aber, dass ich mittels der neuen Weichen jede Veränderung in der Konfiguration klar nachvollziehen kann – und das nach wie vor der Klang jeden Tag besser wird. Ich hatte bisher das „einbrennen“ von Bauteilen immer für Unsinn gehalten – Deine Weichen belehren mich hier eines (viel) Besseren! Es ist ganz unglaublich, welche Fortschritte der Klang noch immer macht. Wenn ich am Abend denke: So, jetzt geht es nicht mehr besser, muss ich am nächsten Tag diese Meinung revidieren.

Jetzt habe ich aber langsam den Eindruck, dass die Sache ein (extrem gutes) Ende findet – aber immerhin habe ich drei wirklich spannende Wochen damit verbracht. Ein weiterer Beleg für meine Begeisterung ist darin zu sehen, dass ich mir in den letzten 14 Tagen ca. 20 neue CDs gekauft habe; mehr als in den letzten sechs Monaten zuvor insgesamt. Dabei habe ich einfach gekauft, worauf ich Lust hatte, ohne irgendwelche audiophilen Hintergedanken. Jetzt klingen eben auch relativ alte Scheiben gut; und zwar so, wie sie klingen sollten (etwa Bad Company) und nicht mit pumpenden Bässen und zirpenden Höhen.

Fazit (bisher): Die vermeintliche Langsamkeit in der Entwicklung war Genauigkeit; die vermeintliche Langsamkeit im Einbrennen war eine Initialisierung, die quasi noch Bestandteil der Entwicklung war. Deshalb bedauere ich heute nur eins: Das ich mir diese Entwicklung

nicht schon vor vier Jahren geleistet habe! Ich hätte mir dann die Kosten für einen weiteren Ersatz-MT von BG sparen können und, vor allen Dingen, hätte ich vier lange Jahre besser Musik hören können! Andererseits – vor vier Jahren kannte ich Dich, Klaus, den wahren Enthusiasten des Frequenzweichtunings, noch nicht. So gesehen habe ich keine Zeit verstreichen lassen, sondern habe zum frühest möglichen Zeitpunkt die richtige Entscheidung getroffen: Bei allen Entscheidungen bezüglich der Frequenzweichen auf Dich zu hören und nur dann „Nein“ zu sagen, wenn Du andeutetest, dass Du eine Variante vorschlugst, die zu Gunsten einer finanziellen Einsparung einen technischen Kompromiss bedeutet hätte.

An dieser Stelle verbinde ich den aufrichtigen Dank für Deine Arbeit einerseits mit einer Einladung an Dich, mich gerne einmal zu besuchen um Dich von der Qualität Deiner Arbeit mit eigenen Ohren zu überzeugen; vor allem aber mit einer Einladung an alle potenziellen Kunden von Dir, die diesen Text (ev. in Auszügen) auf Deiner Homepage lesen: Wenn immer Sie es sich leisten können, verhalten Sie sich wie ich – das Vertrauen in die Leistung von Klaus Pohligh zahlt sich in Klang aus!

P.S.: Arnie Nudell sollte sich schämen, seinen Kunden diesen Klang vorenthalten zu haben.

P.P.S.: Um dem Eindruck zu begegnen, dass es sich bei diesem Text um eine perfide Werbung handelt erlaube ich Dir, auf Deiner Homepage eine E-Mail-Adresse von mir zu veröffentlichen. Bitte nicht die, über die wir Kontakt haben (die habe ich nur für Freunde), sondern wtiling@web.de Ich versichere aber, dass ich auch diese Adresse mindestens einmal in der Woche abrufe und jede Anfrage von potenziellen Kunden gerne beantworte.